

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rhein und die Rheinlande

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von den Quellen des Rheins bis Mainz

Lange, Ludwig

Darmstadt, 1855

Wasserstelz bei Kaiserstuhl.

[urn:nbn:de:bsz:31-54407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54407)

ner ehemaligen Wallfahrtskirche mit einer geräumigen Priesterwohnung, die nun „Schloß“ genannt wird; es liegt auf einer anmuthigen Höhe am Gestade des Sees, von Nebenanlagen umgeben. Diese schöne Wallfahrtskirche wurde im Jahr 1750 erbaut und hier ein Marienbild zur Verehrung aufgestellt, das sich in dem seit vielen Jahrhunderten besuchten Wallfahrtsorte Alt-Birnau befunden hatte, von dort aber durch den Abt von Salmannsweiler wegen Streitigkeiten des Klosters mit der Stadt Ueberlingen entführt wurde. Am 20. September 1750 wurde die neue, auf dem Boden des Klosters aufgeführte Wallfahrtskirche, deren Bau mehr denn 50,000 Gulden gekostet, von dem Fürstbischof von Konstanz, im Beisein mehrerer anderen Prälaten und Herren und einer Menge von 20,000 Zuschauern feierlich eingeweiht. Das wunderthätige Bild der Gottesmutter begrüßte der Hymnus: „Begrüßt sei uns, Meeresstern“ und der Chor respondirte: „Hier ist mein Ruhesitz in alle Ewigkeit; an diesem Orte, den ich auserwählt, werde ich fortan wohnen.“ Fünf Tage hintereinander wurden feierliche Gottesdienste, Lobreden, theologische Disputationen, Gebete und Gesänge gehalten, um die „neue Residenz der Himmelskönigin“ zu ehren. Trotz der vielfachen Bemühungen des Klosters konnte aber die Wallfahrt nicht recht in Aufnahme gebracht werden und Neu-Birnau nicht zu dem Ansehen von Alt-Birnau gelangen; ja es verbreitete sich unter dem Volke der Glaube, an die Stelle des alten wunderthätigen Marienbildes sei ein neues, ohnmächtiges getreten. Die Kirche wurde nach Verlauf von etwa fünfzig Jahren geschlossen und das Muttergottesbild kam von hier in die Kirche zu Salmannsweiler, wo es sich jetzt noch befindet.

Maurach war ehemals ein Nonnenkloster, jetzt ist es ein den Markgrafen von Baden gehöriges Schloß mit einem Pachtthofe und 25 Einwohnern.

Wasserstelz bei Kaiserstuhl.

Bei dem aargauischen Städtchen Kaiserstuhl (vergl. S. 314) sieht man nahe dem linken Ufer einen breiten Felsenblock im Rhein liegen, welcher ein freundliches achteckiges Schloßchen trägt, in dessen Mitte ein viereckiger Thurm mit schöner Kuppel emporragt. Dieses „seltsam gelegene“ Schloßchen, durch eine Brücke mit der Schweizerseite verbunden, wird Schwarz-Wasserstelz geheißen und ist Eigenthum eines Herrn Siebenmann von Narau. Am rechten Ufer unseres Stromes aber

liegt Weiß-Wasserfelz, jetzt eine Ruine, die traurig auf die „schwarze Schwester“ herüberblickt.

W a l d s h u t.

Das badische Städtchen Waldshut, dessen S. 316 gedacht wurde, hat über 1300 meist katholische Einwohner. Es wurde erst durch Rudolf von Habsburg im Jahr 1249 zu einer Stadt erhoben.

B a s e l.

Zu erwähnen ist noch das neue Spital, ein großartiges Gebäude mit zweckmäßigen Gartenanlagen, Hofräumen, Brunnen u. s. w., welches eine würdige Zierde der Stadt bildet. Sein Bau wurde im Jahre 1838 begonnen. Der mangelhafte Zustand des früheren in der Mitte der Stadt gelegenen Bürgerspitals veranlaßte die städtische Behörde im Jahr 1834 eine Verlegung und Vergrößerung desselben anzuordnen und noch andere Armen- und Heilanstalten, wie das Krankenhaus zu St. Jakob und die Herberge für arme Durchreisende damit zu vereinigen und alles unter eine allgemeine Verwaltung zu stellen. Die Lokalität des früheren markgräflichen Palastes und seines geräumigen Gartens nebst derjenigen des botanischen Gartens wurden zu diesem Zweck übergeben und mittelst freiwilliger Beiträge der Einwohnerschaft (von 275,000 Schweizer-Franken) sahen sich die Behörden im Stande die kostspielige Unternehmung zu verwirklichen. — Ueber das St. Johannisthor, wovon unser Werk eine Abbildung enthält, ist nichts Bemerkenswerthes anzuführen.

S c h l e t t s t a d t.

Außer der Kirche St. Joi (vergl. S. 349) hat Schlettstadt noch eine interessante Kirche, die Pfarr- (oder Dom-) Kirche von St. Georg, welcher der Kantonspfarrer vorsteht.

R ö r r a c h.

Dieses saubere und wohlhabende Städtchen, an der Wiese und am Eingang ins liebliche Wiesenthal gelegen, ist nur $1\frac{3}{4}$ Stunden von Basel entfernt und zählt etwa 240 Häuser mit gegen 3000 größtentheils protestantischen Einwohnern. Es herrscht hier viel Regsamkeit. Sehr